

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 15

Buchbesprechung: Bücherbesprechung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B Ü C H E R

BESPRECHUNG

Zürichdeutsche Grammatik, ein Wegweiser zur guten Mundart von Prof. Dr. *Albert Weber*. Im «Schweizer Spiegel»-Verlag, Zürich.

E. E. Wer Sinn und Interesse und warmes Verständnis für unsern Zürcher Dialekt besitzt, wird mit grosser Freude nach dem hier vorliegenden, neuen Werke greifen. Es bedeutet einen Markstein in der Geschichte der Erforschung unserer Mundarten. Denn zum erstenmal ist hier der Versuch unternommen, der Mundart eines bestimmten Gebietes eine ausführliche und erschöpfende Darstellung zu widmen. Dabei zeigt sich, dass unsere Mundart, die von allen Seiten so viel Einwirkungen erfährt, doch noch ein gutes Eigenleben besitzt. Man braucht nur aufs Land hinaus zu gehen, ins Unterland oder ins Oberland oder in die Bauerngegenden am See. Da ist noch manche alte Wendung und manches Wort zu hören, das in der Stadt längst verschwunden ist. Es verlohnt sich, sich dieses alten Gutes zu besinnen. In Zweifelsfällen, was guter Dialekt ist und was nicht, mag unser Buch manchem ausgezeichnete Dienste tun. Eine Fülle von Beispielen klärt manche Frage. Es seien hier die Hauptkapitel aufgeführt: Von den Lauten, von den Formen, Von der Verwendung der Wörter im Satz, Von der Satzfügung, Von der Bildung der Wörter. Hinter jedem Dialekt stecken noch ideelle Güter: die Kultur eines Volksganzen, Denken und Fühlen, die Bindung mit der Heimat und allem, was sie einem jeden von der Wiege bis zum Grabe an Bild und Erscheinung, an Liebe und Schönheit beschert. So ist es unsere heilige Pflicht, unsere Sprache nicht zu missachten, sie zu pflegen und zu fördern und dafür zu sorgen, dass sie uns möglichst echt erhalten bleibt. Dem Verfasser, Prof. Albert Weber, sind wir zu grossem Dank verpflichtet, dass er dieses Werk geschaffen hat. Es ist ein stattlicher Band von 400 Seiten geworden. Er wurde im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia und mit Unterstützung der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich sowie der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz herausgegeben vom Bund Schwyzerdütsch. Möge er auf Jahre hinaus uns ein Wegweiser sein und ein dauernder Ansporn, dass wir uns unseres nationalen Gutes freuen und es mehr als je vor Verflachung bewahren!

Im grüne Chlee, Liedli ab em Land von *Josef Reinhart*, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis geb. Fr. 10.—.

E. E. Die hier vorliegende Sammlung solothurnischer Dialektgedichte ist der 6. Band der Gesammelten Werke des Dichters. Er bildet ein denkwürdiges Ereignis in der

Geschichte der schweizerischen Dialektliteratur. Die Gedichte sind im Ton, in ihrer treuerherzigen Formulierung wie in ihrer musikalischen Haltung so verblüffend gesund und echt, dass die besten als echte Volkslieder angesprochen werden können. Als solche sind sie auch längst bekannt. Kein Wunder, dass sie so oft in Musik gesetzt worden sind und von jung und alt so gerne gesungen werden. Bäuerliches Leben und Empfinden kommt zum Ausdruck, die Heimat wird gefeiert und alles, was das Jahr über sich in den Stuben, in den Gärten und Aeckern abspielt. Mit der Natur ist der Sänger ganz besonders verbunden. Ja er geht in ihr auf und versteht ihr so herrliche Weisen zu entlocken, dass die Hörer mitschwingen und aufs Innigste berührt werden. Ländliches Leben steht im Mittelpunkt. Freude und Leid, wie sie einen jeden von uns einmal berühren, kommen zum Klingen, und alle Lebensalter erhalten ihr Lied, die frohe Jugend wie das resignierende Alter. Die Mutter, die im Kreis der Familie so viel erlebt, so viel Freudiges, so viel Nachdenkliches, ihr sind besonders schöne und tiefgehende Strophen gewidmet. Und wie das so schlicht gesagt, so echt empfunden ist! Kein Misston kommt auf. So freut man sich eines Werkes, das in seiner Art unerreicht ist und zu dem man sich in allen Zeiten hingezogen fühlt. Der erste Abschnitt ist überschrieben: Im Röseligarten. Man ist erinnert an die klassische Volksliedersammlung, die seinerzeit der Berner Otto von Greyerz in verschiedenen Bändchen herausgegeben hat. Wie diese alten Liedchen von neuem den Weg ins Volk gefunden haben, so werden auch Reinharts «Liedli ab em Land» in immer weitere Kreise dringen. Sie sollen es, sie verdienen es. Mit den Zeiten werden sie wandern wie die weissen Wölklein am Himmel, wie die Winde, in die Zukunft hinein, und überall und immerdar wird man sie willkommen heissen.

Prof. Dr. A. E. Cherbuliez: Giuseppe Verdi. Leben und Werk. Mit vier Kunstdrucktafeln und 26 Notenbeispielen. Verlag Albert Müller, Rüslikon. Preis geb. Fr. 12.—.

E. E. Wer vom Theater her Verdi kennt und verehrt, wird mit Freuden nach dieser kurz gefassten Biographie greifen. Sie ist ungemein aufschlussreich. Das erste Kapitel bringt eine Entwicklung der italienischen Oper und führt dann zu Verdi. Wir tun Einblick ins Leben des grossen Meisters der Musik und sind erstaunt zu lesen, wie mühsam der Aufstieg des Musikers gewesen ist. Er stammt aus kleinen Verhältnissen aus der Umgebung von Parma, und als sich die ersten Erfolge zeigten, suchten ihn schwere

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Schicksale heim. Die beiden Kinder wurden ihm früh ent-
rissen, und bald folgte ihnen die Mutter nach. Der Schmerz
brachte den fein empfindenden Künstler an den Rand der
Verzweiflung. Manchmal hatte er auch gegen schwere
Krankheit zu kämpfen, so dass niemand daran glaubte, es
sei ihm ein so langes Leben beschieden. Dass er bis ins
hohe Alter so produktiv blieb, wirkt wie ein Wunder. Ein
Uneingeweihter, der den «Falstaff» zum erstenmal hört,
vermag kaum zu fassen, dass das so lebensprühende und
frohe Werk von einem 80jährigen geschaffen wurde. Und
die Zahl der Opern! 26! Eine riesige Arbeitsleistung, die
Umarbeiten an frühern Erscheinungen, und dann der
Weltruhm, der sich mit «Aida» einstellte.

An Notenbeispielen werden die einzelnen Werke illu-
striert. Der Wissenschaftler wird gerne die reichen Lite-
raturangaben zurate ziehen, und die Aufstellung sämt-
licher Kompositionen des Meisters, auch die Nennung der
Grammophonplatten, die von vielen Aufführungen herge-
stellt worden sind, werden manchem Freund Verdischer
Musik willkommen sein. Die wertvolle Biographie Cher-
buliez sei allen Freunden des grossen Komponisten nach-
drücklich empfohlen!

*Ernst Wiechert: Jedermann, Geschichte eines Namen-
losen.* Rascher Verlag, Zürich. Preis geb. Fr. 12.—.

E. E. In diesem Buche wird das Schicksal einer Gruppe
von jungen Leuten geschildert, die sich in Deutschland
während des ersten Weltkrieges als Freiwillige gemeldet
haben. Es galt, alle persönlichen Verhältnisse, Gedanken,

Wünsche und Einstellungen zurückzulassen. Nummern
sind sie geworden, keine Standesrücksichten wurden ge-
nommen, und alle wurden in das Schicksal des Krieges
eingespannt. Enttäuschungen traten gar bald ein, und es
galt, sich einem Zwange zu fügen, der gewaltige Entbeh-
rungen mit sich brachte. Manches sah so ganz anders aus,
als man sich's gedacht, und alles spitzte sich verhängnis-
voll zu, da der Krieg einem fatalen Ende entgegensteuerte.
Es gab Verwundete, Verstümmelungen, Aufenthalte in
einem Lazarett und Wiedereintritt in die Front, bis die
Katastrophe der Niederlage sich erfüllte. Die Ereignisse
werden in einem nachdenklichen Stile entrollt. Die Grau-
samkeit des Krieges wird auf jeder Seite offenbar. In-
zwischen ist ein neuer Weltkrieg über diese Tragödie hin-
weggegangen, und einer, der noch unendlich viel mehr
Leid gebracht hat. Wir stehen noch so sehr unter dem
Eindruck dieser letzten furchtbaren Kriegsjahre, dass wir
nicht mehr mit dem gleichen Interesse die Ereignisse zwi-
schen 1914 bis 1918 an uns vorüberziehen lassen. In der
seelischen Wirkung mag manches gleich geblieben sein,
wenn auch die Kriegsführung eine andere geworden ist.

Ernst Wiecherts Buch «Jedermann» drückt nieder und
führt immer wieder das Furchtbare des Krieges vor Au-
gen. Die einzelnen Opfer, deren charakteristische Leiden
und Strapazen wir miterleben, sind deutlich gezeichnet.
Ein edler, bilderreicher, nicht immer leicht zu erfassender
Stil beherrscht alle Seiten. Der schweizerische Leser wird
mit andern Gefühlen die Ereignisse verfolgen als der
Deutsche, für den sie erzählt worden sind. Es handelt sich
um eine Lizenzausgabe eines Werkes aus einem Münchner
Verlag.

Max Wohlwend

Geschäftsbriefe

mit Erläuterungen über Recht und Betrieb

Ein Lehrbüchlein für Schulen und zum Selbstunterricht

Geschäftsbriefe, Schriftstücke
verschiedenen Inhalts, Winke
für den Verkehr mit der Post,
Vom Gütertransport mit der
Eisenbahn

Preis Fr. 2.75

Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Zürich, Wolfbachstr. 19